

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

277 (27.11.1930)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Einzelpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Belegblätter 5 Pfennig und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Zeilen-Millimeterzeile kostet bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtentgeltung des Belegblattes bei geschäftlicher Betreibung und bei Anhalten außer Kraft tritt. o. Geschäftsbedingungen in Karlsruhe L. D. o. Schrift der Verlagsanstalt 8 Uhr vormittags

Unter wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Raufkunds / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ohne Inflation 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Gaylordstraße 15 Pfennig o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Verlag: Durlach, Hauptstraße 9; D.-Baden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Reichenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 277 Karlsruhe, Donnerstag, den 27. November 1930 50. Jahrgang

Kampfansage gegen Hitler

Das Magdeburger Reichsbanner will mit Hitler kämpfen

Der Reichsbanner Magdeburg sowie die Gauleitung Magdeburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold richten einen offenen Brief an Adolf Hitler, in dem es heißt:

Wir bekennen, daß Sie im November nach Magdeburg in einer öffentlichen Versammlung kommen wollen. Sie, der Führer der nationalsozialistischen Bewegung, werden die deutsche Kampfbewegung erleben, die Sie durch Ihre Tätigkeit auf allen Wegen und mit allen Mitteln erstreben. Sie müssen! Sie, der Sie, ein Moskowiter, „das Recht der Arbeiter selbst brutalster Waffen“ fordern. Sie wollen nun auch in allen Soldatenstadt Magdeburg eine Ihrer Zirkusveranstaltungen abrollen lassen. Wenn Vernunft und Verantwortungsbewusstsein in Deutschland lebendig genug wären, hätte man Ihnen ein „politisches“ Sandweck gelegt. Solange es seine politische Arbeit — aumündig außerhalb des Volkes der Dichter und Dichters — werden kantonale Putschisten an die Wand gestellt oder die Grenze gesetzt. Nicht abzumessen ist der Schaden, den Sie tun, wie Sie lächerlich geringfügig selbst einmal äußerten, „jüdischer Welensart“ erwachsenen „Unvollkommenheit“ dem deutschen Volke antaten.

Wir werden mitreden, Herr Hitler. Haben nicht gerade Sie, der staatenlose „Mischling“ von schlechter Rasse (wie der alldeutsche Nationalsozialist Professor Dr. von Gruber Sie charakterisiert), sich zum „Führer“ proklamiert, und das heute noch — immer nach Ihren eigenen Worten — in unserem deutschen Volkstümper mit seinem unerhöhten gebliebenen Bestand an nordisch-germanischen Menschen, in denen wir den wertvollsten Schatz für unsere Zukunft erblicken dürfen? Ist es aber nicht eine taubendämig beständige Eigenart gerade germanischen Wesens: offene Ausdrucksform gegen Mann, Auge in Auge vor lauchenden und urteilsvollem Volk?

Sie, Herr Hitler, werden aus der Wölfe ihrer „Anführerschaft“ heruntersteigen müssen! Es wird Ihnen Antwort, wenn Sie in Magdeburg reden! Fragen wird es in Fülle geben. Im Mittelpunkt wird das unerhöht würdevolle Zusammenstehen mit einem Mussolini stehen, das Sie, und das mit Ihnen die Stahlhelmer durch Pöbel und Starbengel seit langem treiben. So werden Sie insbesondere Antwort geben müssen auf die Frage, wobei Sie, der staatenlose, das Recht nehmen, deutsche Kraft und deutsches Blut an Italien zu verhöhen.

Man darf wirklich gespannt sein, was der große Adolf dem Magdeburger Reichsbanner auf diese ebenso klare wie energiegeliche Kampfansage antworten wird. Es müßte für Herrn Hitler doch eine außerordentlich erwünschte Gelegenheit sein, sich einmal mit einem Vertreter der deutschen Demokratie und Republik vor einer Massenversammlung auszuzeichnen und zu zeigen, welche Argumente er im politischen Meinungsaustausch zur Verfügung hat. Was wird Adolf der Große nun tun?

Der Faschismus in Not und Wut

Mag auch die faschistische Benur noch so rücksichtslos ihres terroristischen Amtes gegen die öffentliche Meinung Italiens walten, mag auch Herr Mussolini mit allen Mitteln daraufhin arbeiten, daß die Wahrheit über die gegenwärtige schwere wirtschaftliche Krise in Italien und über die durch sie und das faschistische Gewaltregiment hervorgerufene Erörterung nur schwer sich durchzusetzen vermag, durch kommt sie schließlich doch. Italien wird nicht nur von einer schweren Wirtschaftskrise, sondern auch von einer nicht minder starken finanziellen Krise geschüttelt, die die ohnehin so tieftraurige soziale Lage der italienischen Arbeiterklasse auf ein für deutsche Arbeiter gar nicht zu ertragendes Minimum herabdrückt. Es soll gar nicht bestritten werden, daß Mussolini in den 8 Jahren seiner Herrschaft in Italien manches organisiert, vieles geordnet und für die Zukunft gelegentlich auch Wertvolles geschaffen hat, aber daß der Faschismus das Land und besonders das wertvolle Volk in denbar höchstem und in schuldlosestem Maße dem Kapitalismus ausliefert, das beweist zur Genüge die Entwicklung in Italien.

Unter fiktiver Parteioberleitung, das Volk recht, das ja den Vorzügen in Italien schärfere Beobachtung zu schenken vermag, als es von hier aus geschehen kann, behandelt in einem langen Aufsatz die gegenwärtige Situation in Italien. Wir zitieren daraus das Folgende:

Die neueste Offensive des Faschismus trägt offenbar die Merkmale der Anst. Er will nur schnell zupacken, nur recht schnell, als könne jede verdächtige Minute sein Verderben sein. Der Faschismus ist offenbar der Ansicht, daß sein Regime die Wirtschaftskrisis in ihren für den kommenden Winter drohenden Auswirkungen nicht überleben werde. Man darf nämlich nicht glauben, daß das heutige blinde Wüten etwa wirklich auf ein entdeutes Komplott zurückzuführen wäre, wie der Faschismus vorgibt. Der Faschismus hat kein Komplott entdeutet, außer dem von Garroullo, das er, um es entdeuten zu können, selbst angesetzt hat.

Nun ist es freilich eine geschichtliche Erfahrung, daß ein in Herrscher und Beherrschte, in Privilegierte und Rechtlose zerklüftetes Volk Zeiten der Not schwer übersteht. Gerade in solchen Zeiten ist es sich, daß der Mensch mehr von Gerechtigkeit lebt, als von Brot. Trotzdem sind wir nicht der Meinung, daß der Faschismus allein an der Wirtschaftskrisis zugrunde gehen wird, ja, wir halten diese Möglichkeit nicht einmal für wünschenswert.

Nicht, daß uns die heutige Krise in Italien nicht ernst und schwer genug schiene. In den Automobilwerken der „Itala“ in Turin wird heute nur noch zwei Tage in der Woche gearbeitet, und am ersten Dezember sollen sie ganz geschlossen werden, bis Mitte Januar. Die Firma Michelin wird ihre Betriebe mit dem Ende des Jahres schließen, wodurch über 1000 Arbeiter brotlos werden. Die weltberühmte Hutfabrik Borzalinio in Alexandria arbeitet nur drei Tage die Woche mit verkürztem Arbeitsstag, stellt aber Massenentlassungen in Aussicht. Ähnliche Nachrichten liegen aus allen Teilen Italiens vor.

Aber, wie denkt man sich, daß dies den Sturz des Regimes herbeiführen würde? Hungeraufständen wohnt keine größere Kraft inne als den andern, die man bisher immer niederzuarbeitenden imstande war... Wir denken, daß Mussolini lieber ganz Italien den nordamerikanischen oder den französischen Bankiers zum Pfand geben wird, ehe er auf die Macht verzichtet. Viele von denen, die Not leiden, werden auch moralisch gebrochen. Diesen togt Mussolini seine Bettelkuppen und macht sie zur Gefolgschaft seines Regimes. Von der Not allein erwarte man nicht große revolutionäre Leistungen...

Man wird gut tun, die Wirkung der Krise auf das Regime nicht zu überschätzen. Die Unzufriedenheit, die die Not auslöst, ist durchaus nicht weisensverschieden von der, die vor der Not da war und die der Faschismus wirksam unterdrückt hat. Im übrigen muß man sich die Freiheit verdienen. Kein Volk erhält sie als Geschenk, nicht einmal vom Hunger. Nicht blinde Verweigerung sondern selbstbewußter Wille soll den Faschismus stürzen. In diesem Sinn meinen wir, daß ein Zusammenbruch durch die Wirtschaftskrisis nicht einmal wünschenswert wäre.

Was den Faschismus heute koplos macht, ist die Notwendigkeit, sich auf zwei Fronten zu verteidigen. Er empfindet die Wirtschaftskrisis als eine Plamase, nachdem er der Arbeiterklasse als Entschädigung für Freiheit und Recht den Robbstand versprochen hatte. Seine reaktionäre Utopie, einer entrechteten Arbeiterklasse menschenwürdige Zustände zu sichern, zerschmettert sich unter den Händen, wie Butter an der Sonne. Die Unternehmer denken nicht daran, einer unorganisierten und des Streikrechts beraubten Arbeiterklasse die auf dem Papier stehenden Rechte zu gewähren. Heute stellen sie die Forderung, nur die Mindestlöhne der Tarifverträge zu zahlen, die um 10 bis 35 Prozent geringer sind, als die mittleren Löhne. Die Syndikate rufen die verschiedenen Instanzen an, aber inzwischen entlassen die Unternehmer die Arbeiter, um sie dann zu den Mindestlöhnen wieder einzustellen. Das kann auch gar nicht anders sein. Wer sollte sie hindern, sich in dieser Weise an die Krise anzupassen? Die Arbeiter nicht, denn die haben keine Macht, die Regierung nicht, denn sie kann es mit den Kapitalisten nicht verderben, von denen sie Geld verlangt und von denen ein großer Teil der Parteifunktionäre finanziell abhängt.

Die zweite Front ist die der vermeintlichen Reichswärer. Früher gab es nach offizieller Lesart keine andern Gegner des Regimes als die Kommunisten. Um Italien und Europa vor asiatischen Zuständen zu schützen, nahm der Faschismus den Kampf mit ihnen auf. Nun wird man aber sehr schwer glaubhaft

Sozialdemokraten beim Kanzler

Am 26. Nov. (Eis. Draht.) Der Reichskanzler empfing Mittwochs die sozialdemokratischen Abg. Dr. Freitshaid, Hilferding und Dr. Herx weds Vorlesung der am 26. Juli und des Finanzprogramms der Regierung. Die Besprechungen wurden noch nicht abgeschlossen. Sie werden voraussichtlich am Donnerstag fortgesetzt und zu Ende geführt werden.

Vorlauf der bisher mit der Sozialdemokratie geführten Besprechungen ließ die Regierung den ersten Willen zur Erneuerung ihres Finanzprogramms auf parlamentarischer Ebene erkennen.

Vorlauf der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird sich am Donnerstag mit der politisch-parlamentarischen befassen.

Gefährliche Spekulationspolitik

Der Reichstag ist ein nationalsozialistischer Antrag eingegangen, dem die Reichsregierung ersucht wird, umachend die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um aus dem Millionenbeer der Arbeitslosen einen freiwilligen Grenzschutz von mindestens 100 000 Mann zur Abwehr polnischer Übergriffe längs der deutsch-polnischen Grenze aufzustellen.

Die Grenze so etwas werden, wenn 100 000 durch die nationalsozialistische und kommunistische Propaganda fanatisierten Menschen „Grenzschutz“ bilden würden. Dann würde der von vertriebenen Polen so lebhaft gewünschte Konflikt mit Polen bald einbrechen.

Hindenburg gegen den Stahlhelm

Gegen nationale Würdelosigkeit

Der Reichspräsident hat der Leitung des Stahlhelms als Ehrenmitglied dieser Organisation sein Mißfallen über die Vorgänge bei dem Besuch einer Stahlhelmsabordnung in Rom zum Ausdruck bringen lassen.

Die betreffende Abordnung des Stahlhelms besuchte in vollem Stolz am Grab des unbekannten Soldaten im Vatikan nieder und überreichte schließlich Mussolini ein Ehrenband des Stahlhelms, so daß heute gegen den Reichspräsidenten auch der einstige Feind gegen Deutschland und von Frankreich gegen Deutschland geborgene Mussolini nun Mitglied des Stahlhelms ist. Inwiefern der Reichspräsident aus der Ehrenbesuch Mussolinis über seinen Protest hinaus noch Maßnahmen ziehen und dem Stahlhelm den Rücken kehren wird, ist nicht bekannt.

Italienisch-türkische Besprechungen

Am 26. Nov. (Eis. Draht.) Der türkische Außenminister traf am Mittwochs früh in Rom ein. Wie der Korrespondent des Sozialistischen Anzeigers erzählt, handelt es sich bei diesen Besprechungen um Wirtschaftsverträge, d. h. um eine Ausdehnung des türkischen Exportmarktes nach der Levante und dem nahen Osten.

Die Mutter als Anklägerin v. Gontards

Zwischenfall einer Trauung

Aus Berlin meldet die WZ.: Nach der Trauung der Tochter des Karlsruher Industriellen Paul von Gontard mit dem hiesigen Industriellen Werner Schlicher kam es vor der Trauung zu einem aufregenden Zwischenfall. Als Paul von Gontard die Kirche verließ, warf sich ihm eine weibliche Frau in den Weg und schrie: „Geben Sie mir meinen Sohn wieder! Geben Sie der Wahrheit die Ehre! Mein Sohn ist durch Sie ins Zuchthaus gekommen.“

Die Frau war die Mutter des 14-jährigen Vaters Paul. Der Herr von Gontard, der von Reichsgericht auf Grund einer Aussage seines Chefs, des Herrn von Gontard, wegen Landesverrat zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Diese verhängnisvolle Aussage ist nie vor Gericht abgegeben worden, Herr von Gontards Zuverlässigkeit war für die Gerichte außer Zweifel. Jetzt wird das Wieder aufnahmeverfahren des Falles Bullerjahn mit Aussicht auf Erfolg angetreten. Frau Bullerjahn hat nun versucht, auf ihre Art dem Sohn zu helfen. Die Verweigerung wurde schließlich von Bekannten zu einer Drohrede gebracht und nach Hause gefahren.

Deutsche Note an den Völkerbund

Gen. Berlin, 27. Nov. Das Kabinett beschäftigte sich in seiner Sitzung, die bis gegen Mitternacht dauerte, mit den Vorkäufen in Ostberlin. Es wird wegen der Gewaltakte und wegen der Verletzung der Neutralität gegenüber der deutschen Minderheit an den Völkern appelliert. Eine Note wird im Laufe des heutigen Tages abgegeben werden. Weitere Einzelheiten über den deutschen Schritt werden erst im Laufe des Tages bekannt werden.

Auswärtiger Ausschuh und polnischer Minderheitsterror

Berlin, 26. Nov. (Eis. Draht.) Der Auswärtige Ausschuh des Reichstags ist für Dienstag, den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr, einberufen worden, um zu den Vorgängen in Ostberlin Stellung zu nehmen.

Dreitägige Arbeitswoche bei Ford

Rom, 26. Nov. (Eis. Draht.) Die Agence di Roma erhält von ihrem Sonderkorrespondenten die Nachricht, daß die Automobilfabrik Ford die Arbeitswoche auf drei Tage herabgesetzt hat. Schon in den nächsten Wochen würden auch die anderen bekannten amerikanischen Automobilfabriken wie Escher, Chrysler usw. die gleiche Maßnahme treffen. Als Grund hierfür wird der Rückgang der Automobilabsatzsituation um fast die Hälfte gegenüber dem Vorjahre angegeben.

Kampfansage an Kabinett Daugoin

Die Stellung der österreichischen Sozialdemokratie Wien, 26. Nov. Der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten wählte Bürgermeister Seid wieder zum Obmann und beschloß, falls die Regierung Daugoin nicht vor dem Zusammentritt des Nationalrates zurücktreten sollte, ihren sofortigen Sturz durch einen Misstrauensantrag im Nationalrat auszuführen. Der Verband hat bereit, schließlich mit jeder anderen Partei zusammenzuarbeiten, die alle demokratischen Kräfte des Landes zum Sturz der Regierung und zur Bekämpfung der Wirtschaftskrisis und Arbeitslosigkeit zusammenfasse. Er sei aber auch entschlossen, gegen jede Regierung den stärksten Kampf zu führen, deren Zusammensetzung oder Kurs den freien Entschlüssen, die das Volk am 9. November gefällt habe, zuwiderlaufe.

Freistaat Baden Baden und der Verwaltungsrat der Reichsbahn

Die verfassungsrechtliche Streitfrage zwischen dem Reich und Baden, Bayern, Sachsen und Württemberg wegen Verlegung von Mitgliedern im Verwaltungsrat der Reichsbahn wird durch das Reichsverwaltungsgericht noch folgendes mitgeteilt: Das Reich hat im Einvernehmen mit der Reichsregierung den beteiligten Länderregierungen durchgeföhrt worden, um eine endgültige Klärung der Rechtslage herbeizuföhren. Durch Urteil des Staatsgerichtshofes entstehen für die Reichsregierung Schwierigkeiten, weil sie für Sachen mit der Entscheidung des Staatsgerichtshofes einen Sitz im Verwaltungsrat offengehalten hat. Im Einvernehmen mit der Reichsregierung ist eine dieser Sachen dem Reichsverwaltungsgericht zugewiesen worden. Außerdem ist zwischen dem Reichsverwaltungsgericht und dem badischen Verwaltungsrat ein Vorverfahren über die weitere Vertretung ihrer Länder im Reichsverwaltungsrat erteilt worden.

Preisenerkundigungen

Das Ministerium des Innern fand am Montag beim Staatsrat eine Aussprache mit Vertretern des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgem. Freien Angestelltenbundes und des Gewerkschaftsbundes der Arbeiter über die zur Preisenerkundigung zu ergreifenden Maßnahmen. In der letzten Woche eine ähnliche Besprechung des Herrn Staatspräsidenten mit Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes vorausgegangen war und Vertretungen des Handwerks und des Handels über die Preisgestaltung auf dem Gebiete des Nahrungsmittelhandels abgehalten worden waren.

Die gerüffelten badischen Kommunisten

Wegen des Ausgangs der badischen Gemeindevahlen hat die Zentralkomitee der KPD den badischen Kommunisten einen derben Ruffel erteilt. Das Mannheimer Kommunistenblatt ist sogar gezwungen worden, den Ruffel, der sich auf eine ganze Seite umfaßt, abzubringen. Zunächst hat den badischen Koms wie politischen WWC-Schützen die Meinung der Gemeindevahlen plausibel zu machen versucht. Sie sind dann sehr unverblümt erklärt, die Entschuldigung, die die badischen Kommunisten herabgedrückt, eine faule Ausrede und dann heißt es wörtlich:

Es muß mit aller Klarheit festgestellt werden, daß die Kommunistische Partei in Baden diese Aufgabe nur in höchst ungenügender Weise erfüllt hat. Nur unter der Voraussetzung, daß die Kommunistische Partei die Kämpfe des Proletariats, sowohl die Betriebsarbeiter als auch die der Erwerbslosen, organisiert führt, ist es möglich, die Einheitsfront aller Arbeiter auf der Grundlage des Klassenkampfes herzustellen, die Sozialdemokratie zu überwinden, die Zentrumsarbeiter vom Zentrum loszulösen und die Arbeiter der Nazis in die Arbeiterklasse zu verbinden. Die Kommunistische Partei in Baden hat es nicht verstanden, Kampf gegen den Faschismus offensiv zu führen und durch ihre Arbeit den Arbeitern die Erfahrung zu übermitteln, daß die Nazis der Partei des Finanzkapitals und daß die badische Koalitionsregierung, die diese Regierung stützen, Sozialdemokratie, Zentrum und Demokraten, Schrittmacher des Faschismus in Deutschland sind.

Die tiefere Ursache der Niederlage der Kommunistischen Partei in Baden ist die Tatsache, daß die Partei im Frühjahr durch die schwache Auffassung ihrer Führer bei der Organisation der Kämpfe der Arbeiter gegen die Lohnraubherrschaft der Unternehmer und gegen die Klassenkassationen, bei der vollkommen ungenügenden Mobilisierung der Erwerbslosen gegen das Hungerprogramm der Bourgeoisie Ausdruck findet. Gegen diesen Opportunismus in der Partei ist von der Parteileitung in Baden kein entschlossener Kampf geführt worden. ... Der Mannheimer KPD-Organ hat in jeder seiner Ausgaben verächtlich es täglich katastrophal die deutschen Arbeiter und es redet seinen bedauerlichen Lesern ein, daß die badischen Kommunisten, die die KPD nicht überwinden und Baden im besonderen erobert. Es wird daher die badischen Kommunisten empfohlen, sich gegen die badische Koalitionsregierung zu wenden, um die badische Koalitionsregierung öffentlich beschuldigen zu lassen, daß die Partei in Baden sich gegen die Interessen der Arbeiter nicht durchzusetzen vermöge. Die Leistungen der deutschen Kommunisten müssen von der Parteileitung der deutschen Kommunisten in Baden nicht nur als ein verdammt schlechter Eindruck gewonnen werden, sondern wäre der Ruffel sicher nicht so kräftig ausgefallen.

Der „richtige“ Mann Im Krieg Deutschlands Feind; heute Feind gegen die Sozialdemokratie

Die Sozialdemokratie hat die „nationale Studentenschaft“ zu einer Protestversammlung in die Stadthalle auf. Der deutschnationalistische Studentenschaftsleiter, Universitätsprofessor Dr. Fehr, von dem die „Deutsche Freiheit“ sprach über: „Deutschlands Freiheitskampf gegen die einseitige Persönlichkeit des Herrn v. Freytag-Lobnow, der bekanntlich im Weltkrieg als russischer Offizier in Deutschland lag, schreibt nun unser Heidelberger Parteiblatt, „nationalen“ Kreisen folgende Zeilen ins Stammbuch, die den hehrsten Beleg für die Behauptung sind: Freytag-Lobnow stand als Offizier während des Krieges in den deutschen Diensten, schon mehrmals waren gegen ihn Disziplinarverfahren eingeleitet, schon endete mit einem Verweis. Also der Herr v. Freytag-Lobnow, der Deutschen nationales Bewußtsein betäubend, hat sich als ein solches Thema in öffentlicher Versammlung ausgesprochen. Auch dieser Vorfall zeigt wieder einmal, wie es mit dem Nationalbewußtsein in den angeblich „nationalen“ Kreisen bestellt ist. Das Wort „National“ ist bei ihnen ein bloßes Mittel zum Zweck, um ihre reaktionären Interessen zu verteidigen. Die Verklammerung selbst meldet die Heidelberger Volkszeitung: „Der Herr Baron v. Freytag-Lobnow will heute ein „Zeit“ sein.“ — In den Protestworten des Mannheimer Parteiblattes gegen Fehr steht es nicht als eine Erklärung: „Was er setzen hätte — verriet uns der liebe Herr Fehr! Sehen denn alle die Studenten, die da vor uns stehen, nicht, daß auch die Männer, die heute die Versammlung leiten, nicht, daß auch die böse Sozialdemokratie, um die Freiheit zu kämpfen — daß aber alle diese Männer ein

Die Auswirkung des Frauenwahlrechts in Baden-Baden

Aus Baden-Baden wird uns geschrieben: Erst die amtliche Verkündung des Wahlergebnisses der Gemeindevahlen, die am 18. November in öffentlicher Sitzung des Wahlausschusses stattfand, ermöglicht einen Vergleich zwischen den abgegebenen Männer- und Frauenstimmen.

Die Tatsache, daß das von der Sozialdemokratie erlangte Frauenwahlrecht sich mitunter gegen die Partei auswirkt, ist in unseren Kreisen zwar allgemein bekannt; es herrscht aber kein Zweifel, daß unsere Parteimitglieder die Bedeutung und den Einfluß dieser Tatsache auf unsere parteipolitische Entwicklung vielfach zu wenig oder zum mindesten nicht in dem erforderlichen Maße erfassen, um zu erkennen, welche Maßnahmen die Partei ergreifen müßte, um bei allen Wahlen den für die SPD erforderlichen Anteil der Frauenstimmen an der Gesamtzahl der abgegebenen Frauenstimmen zu erlangen. Was es schon immer auffallend, daß auf Grund früherer Wahlergebnisse beim Zentrum auf 100 Männerstimmen zum Teil 180, ja sogar 200 Frauenstimmen entfielen, so scheint nunmehr dieses Verhältnis bereits überholt zu sein, da in Baden-Baden z. B. nur 1148 Männer gegen über 2543 Frauen ihre Stimme dem Zentrum gegeben haben, so daß heute beim Zentrum also bereits auf 100 Männerstimmen etwa 221 Frauenstimmen entfallen. Es ist anzunehmen, daß das Ergebnis von Baden-Baden durchaus kein außergewöhnliches ist, und daß wahrscheinlich bei gleichzeitiger allmählicher Rückgang der Männerstimmen die Zahl der Frauenstimmen beim Zentrum sich etwa im gleichen Verhältnis erhöht. Ohne daß in dem Rahmen statistischer Betrachtungen die religiöse Frage auch nur berührt werden kann, muß darauf hingewiesen werden, daß die Sozialdemokratie immer mehr vor der Notwendigkeit steht, das religiöse Moment, das in vielen Punkten den Bestrebungen des Sozialismus konform ist, zum mindesten aber nicht in Widerspruch damit steht, bei jeder Gelegenheit zu betonen, in die praktische sozialistische Arbeit einzuföhren und bei den empfänglichen Volksschichten zu vertiefen. Nur auf diesem Wege kann damit gerechnet werden, ein natürliches Verhältnis der männlichen Abstimmenden zu denjenigen der weiblichen unserer Partei zu erreichen.

Unsere Partei erzielte bei den Gemeindevahlen 1314 Männer- und 945 Frauenstimmen. Auf 100 Männer kamen also 71 Frauen. Damit gehört die

SPD zum größten Teil zu den Männerparteien; die Tatsache, daß die größere politische Bildung der Männer erfährt, und daß den Frauen in Anbetracht der politischen Ver-

hältnisse vor dem Jahre 1918 in der kurzen Zeit der politischen Erziehung seit 1918 nicht im selben Maße zugunsten werden kann, neben ihrem Beruf als Frau und Mutter und neben dem Haushalt auf politischem Gebiete dieselben Kenntnisse, wie sie der Mann hat, sich anzueignen, hilft uns nicht über die unumstößliche Macht der Zahlen hinweg. Da gibt es nur eine Möglichkeit der Verringerung: systematische, planmäßige Werbung der Frauen für unsere sozialistischen Ideen.

Neben der SPD ist vor allem auch die Kommunistische Partei eine Männerpartei, die 384 Stimmen und nur 144 Frauenstimmen erhalten hat. Für die Wirtschaftspartei haben 425 Männer und 341 Frauen gestimmt. Das bei den Frauen das religiöse Moment in fast allererster Linie maßgebend ist, zeigt auch das Wahlergebnis beim C. v. Volksdienst, dem nur 102 Männer, dagegen 232 Frauen ihre Stimmen gegeben haben.

Die Auffassung, daß bei der Nationalsozialistischen Partei der weibliche Einschlag größer als der männliche ist, hat sich als irrig erwiesen. Für sie haben 1742 Männer und 1568 Frauen gestimmt, bei 100 Männern also 90 Frauen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Gesamtzahl der zur Abstimmung gelangten Frauen größer war als die der Männer. Immerhin hat ihr das öffentliche Bekenntnis zur Ablehnung des Frauenwahlrechts im ganzen genommen, nichts geschadet. Darauf muß an dieser Stelle konsequenter Weise aufmerksam gemacht werden.

Ein drastisches Bild gibt die folgende Zusammenstellung über das tatsächliche Wahlergebnis und über das Ergebnis, zu dem die Gemeindevahlen ohne Frauenwahlrecht geführt hätte, wobei jeder Leser sich selbst eine Vorstellung darüber machen kann, wie es im Reich, in den Ländern und in den Kommunen politisch ausfiele, wenn Deutschland das Frauenwahlrecht nicht bestände:

Tatsächl. Ergebnis	Ergebnis ohne Frauenwahlrecht	
	Stimmen	Stadtverord.
Zentrum	3691	24
Nat.-Soz.	3310	21
SPD	2259	15
Staatspt.	1258	8
Wirtsch.-Part.	766	5
Pol. v. Vg.	570	3
DPd.	531	3
Komm.	468	3
C. v. Volksd.	334	2
DP.	136	0
	13325	84
		6242
		84

Dr. S. W.

Goebbels und die Vogelwelt

Warum haben die Nationalsozialisten keine Frauenabgeordneten?

Endlich wissen wir, weshalb sich unter den 107 nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten keine einzige Frau befindet. Der nationalsozialistische Angriff drückt zur Zeit einen Roman in Tagebuchblättern ab, der von Herrn Joseph Goebbels stammt. Wir finden darin die folgende Stelle:

„Die Frau hat die Aufgabe schön zu sein und Kinder zur Welt zu bringen. Das ist gar nicht so roh und unmodern, wie sich das anhört. Die Vogelwelt paart sich für den Mann und brütet für ihn Eier aus. Dafür sorgt der Mann für die Nahrung. Sonst steht er auf der Wacht und wacht den Feind ab.“

Danach scheint Herr Joseph Goebbels, der Reichspropagandaleiter der Nationalsozialistischen Partei, von Naturgeschichte ebenbürtig zu verstehen, wie von der Politik. In der Vogelwelt paart sich nämlich zumeist das Weibchen für das Männchen, wie Herr Goebbels an Kanarienvögeln, an Enten, Hühnern und ähnlichem Getier beobachtet

lann. Dann aber dürfen wir fragen: Was geschieht mit den Frauen, die Herr Goebbels nicht schön findet, die keine Kinder zur Welt bringen und für die kein Mann die Nahrung besorgt? Ihre Lebensaufgabe soll sich nach seiner Meinung wahrscheinlich darin erschöpfen, daß sie Stimmvieh für die Nationalsozialisten stellen; und wenn sie hungrig, dann dürfen sie sich am Hakenkreuz satt essen.

Angenehm aber steht Herr Goebbels „auf der Wacht“. Man fragt sich allerdings vergeblich, was er während des Krieges getan hat, wo er schon in dem Alter stand, in dem man den Feind abwehren kann. Aber kein Selbstenkundt seine Taten aus jener Zeit. Dafür hat er am 31. Mai 1930 vor Gericht behauptet, er habe für Hindenburg schon in einem belgischen Gefängnis geessen, 14 Tage lang sei er dort mit der Keitpeitsche traktiert worden. Auf die immer wiederholte Frage, wann, wo und warum Herr Goebbels in einem belgischen Gefängnis geessen habe, ist der tapfere Mann bis heute die Antwort schuldig geblieben.

Man begreift, daß für diesen Führer ins Dritte Reich und seinesgleichen die Frauen nur die eine Aufgabe haben, schön zu sein, Kinder zur Welt zu bringen und sich wie eine „Vogelfrau“ aufzuführen. Werke die Frauen endlich, daß sie für die Nationalsozialisten nur Mittel zum Zweck sind?

sehen, daß jede Erschütterung in Deutschland — jedes vorübergehende gemaltätige Sich-aufleihen, uns den Käufer, uns den Geldgeber im Ausland abspenstig macht, der Sicherheit will wie ein Kaufmann, und auf den wir als ein arbeitendes Volk angewiesen sind und immer angewiesen sein werden. „Die Entente sei überholt“ — ja, aber so oft Deutschland draußen energisch auftritt, schließt sich der alte Ring enger: es ist der fatalste und traurigste Irrtum unserer Reichspolitiker und der Nationalsozialisten, auf eine Unterwerfung Italiens gegen Frankreich zu hoffen. Ein Kenner Italiens hätte ihnen sagen können, die erste Gelegenheit, im Mittelmeer den Italienern nachzugeben, wird Frankreich benutzen — um gegen ein nationalsozialistisches Deutschland Sicherungen und freie Hand zu bekommen. Damit ist der große europäische Gegenstand der Revisionisten und Antirevisionisten — der einseitig behaltende Punkt in dem Bismarckgedrehten Vorkriegssozialismus von: „Glaube“, „Eintigkeit“ und „Sieg“ — in sich zerfallen.

Wir fragen die Studenten: Bei klarem Nachdenken — war ein Weg zu sehen, der eine bessere Zukunft weist als dieses „verfaßte System von Weimar“ ihn gibt? War die geforderte „Zat“ nicht Wahre, sondern Besseres Wissen? Und wir warnen die Studenten: Die Tat, die sie erwarten — die einzige, die sie vollbringen werden, ist, daß sie die Arbeiterklasse mit ihren Baronen und Zuhilfenähmern in den Anarchismus treiben — in ein verpestetes Chaos! — Dieselbe Arbeiterklasse, die Deutschland wieder zu einem nationalen Ansehen verholfen hat in zwölf schweren Jahren — die in sozialistischen Gewerkschaften organisierten Arbeiter, die 1914 bis 1918 für Deutschland kämpften — während Herr Baron v. Freytag-Lobnowen am Zarenhof in Rußland lag!

Was dann kam, waren offene Drohsagen an die Regierung. „Die Studentenschaft unterwirft sich nicht! Sie wird protestieren! Sie wird auch weitergehen!“ So sprach ein Student! Hat der deutsche Staat wirklich noch länger die Geduld, für bezerrigte Elemente jährlich 17 000 Mark aufzuwenden?

Der Konflikt wegen der Heidelberger Schloßwirtschaft

In dieser Angelegenheit, die in letzter Zeit mehrfach Gegenstand lebhafter Presseerörterungen war, hat der Finanzminister an den Oberbürgermeister in Heidelberg am 24. ds. Mts. nachfolgendes Schreiben gerichtet: „Nachdem Sie der Verlegung der Schloßwirtschaft nicht mehr zustimmen und nachdem die Öffentlichkeit nicht be-

reit ist, mitzuwirken, um die Voraussetzungen zu schaffen, unter denen die das Gebiet des ehemaligen horts Palatinus verfallenden Wirtschaftsgebäude beileidet werden können, kommt für mich eine nähere Prüfung der mir vorgelegten Vorschläge nicht mehr in Betracht. Ich werde die bisherige Schloßwirtschaft im geeigneten Zeitpunkt zur Verpachtung wie bisher ausföhren.“

Begeisterung für den Tyrannen

Wir alle haben in der Schule die Bürgschaft von Schiller gelernt: „Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Damon, den Dolch im Gewande.“ Die Sympathie des Dichters war bei dem Freund des Volkes, der zum Dolch gegen den Tyrannen, arif und ihn lehrte, was wahrer Edelmut ist. Der Nationalismus jedoch nimmt die Umwertung aller Werte vor. Schiller? Schon verdächtig. Und so hat sich wirklich einer gefunden, der in der Deutschen Zeitung die Polemik gegen den verdächtigen Schiller unternimmt:

„Man muß schon sagen, dieser Dionysos ist ein ganzer Kerl geworden. Schon als junger Mann von 25 Jahren hat er es nämlich verstanden, der Hydra des Parlamentarismus, der keine Vaterstadt verwarfte, den Kopf abzuschlagen und sich in der Regierung selbständig zu machen. Ein Mann wie Dionysos wird sich bei einem Salbidioten wie Herrn Damon, dem nach bekannten Mustern die Partei schon damals über den Staat ging, den Teufel drum gelockt haben, ob, wann und wo Damons Schwester heiratet. Jedenfalls will ich hiermit eine Lanze für den Tyrannen abbrechen haben.“

Die Umwertung aller Werte hat begonnen. Stürzt Euch nur eifrig auf die Werke von Goethe und Schiller, Kinder, da werdet ihr manches finden, was vom Hakenkreuz-Standpunkt aus sehr gründlich revidiert werden muß!

Der Milchpreis

ist gefallen: in Berlin um 2 Pfg. pro Liter, nämlich von 30 auf 28 Pfg. in Wien um 5 Groschen pro Liter, nämlich von 54 auf 49 Groschen; in Donauwörth um 2 Pfg. pro Liter, nämlich von 24 auf 22 Pfennig.

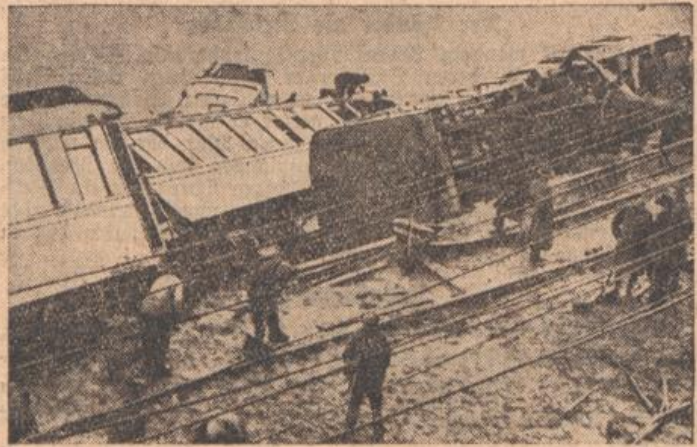
Unverändert hoch ist der Milchpreis in Baden, nämlich 32 Pfg. pro Liter.

Der entgleiste Nachtzug

Millionäre, Proleten und ein rätselhafter Tod

Bei der Entgleisung des Schnellzugs Paris—St. Nazaire nahe Dubon stürzten, wie wir schon mitteilten, die Lokomotive, zwei Packwagen und ein Personenwagen den Eisenbahndamm hinunter in die Loire. 17 Reisende wurden verletzt, der Lokomotivführer verunglückte tödlich. Ueber die eigentümlichen Umstände des schweren Unglücks sendet uns unser Pariser Mitarbeiter auf Grund eines Interviews mit einem Reiseleiter nachfolgendes Stimmungsbild.

interessanten Lektüre des „Pariser Lebens“ greifen, als die Katastrophe eintrat. Kein Krachen, kein obenbeübendes Bersten von Metallteilen wie gewöhnlich; ein Schluckern, ein Knirschen, als ob Riesenhände den Zug von den Schienen nähmen und beiseite schoben.



Die Aufräumarbeiten an der Unfallstätte

Don Roberto fiel aus seinem Polsterstuhl, verbrannte sich scheinbar an der Sitzecke, ludte vergebens aufzubringen, wollte hinaus, eine Flut Schmutzwasser fiel wie eine Dusch über ihn her. Vor Dios! Bei allen Göttern! Nun erlösch auch noch das Licht. Glas splitter flirrten. Schmerzensschreie von allen Seiten, ein Knirschen fremden Ballers. Caraballo versuchte! Der Sibalago raffte alle Kraft zusammen und schrie um Hilfe. Minutenlang.

Großes Wunder und kleine Panik

Endlich griff eine Faust in den Wagen. Rubelnaß wurde der Millionär herausgezogen. Der Wagen lag schief, zur Hälfte im Wasser, zwei andere ebenfalls. Menschen rannten gesittulierend, in allen Sprachen schreiend, hin und her, riefen um ein Auto, nach dem Diener Juanito, dem Schokbündigen Mercedes, nach dem Schaffner und Verweilwem. Andere Reisende liefen in regelrechter Panikfurcht querfeldein, trotz der eleganten Schuhe. Don Roberto Biqua v. Orbeleso gewann keine Gefühlsregeln wieder und fragte: „Sind viele tot?“

Der Tod des Lokomotivführers

Es gab keine Toten im entgleisten Zug der Millionäre. Indes lebte wohl man ihn, so heißt es in der Pariser Boulevard-Presse, „nur der Lokomotivführer wurde ein Opfer seiner Pflichterfüllung“. Nur der Lokomotivführer... Die Maschine explodierte.



Der Schlußteil des Zuges, der knapp vor dem Herabstürzen in die Loire bewahrt blieb

Paris. Staatsbahnhof Orlean, knapp am linken Seine-Ufer, am 21. Dezember, zwei Schritte vom Auswärtigen Ministerium, mitten im diplomatischen Viertel. Hochpornehm die vornehmlich wenigen Reisenden, die in eleganten Privatwagen vor dem kleinen Bahnhofshalle vorfahren. Hier ist der Ausgangspunkt zum weiteren Südwesten des Landes, nach der Bretagne, nach Bordeaux und hauptsächlich nach Spanien. Der Pariser Ost- und Westbahnhof ist der Bahnhof der Deutschen; der Bahnhof St. Lazare der Engländer und Amerikaner, der Quator Bahnhof der Italiener und Maroccaner.

Der Bahnhof der Sibalagos

Quai d'Orlean ist der Bahnhof der Spanier. Er ist Ausgangs- und Zielort für alle, für den beiseitenden Osthändler bis zum castilianischen Grenzbahn, vom Einwärts bis zur Carmen, die auf dem Landwege ihr Glück machen wollen. Hier kamen sie auch an, wenn man, Spanes und die übrigen politischen Emigranten, von hier der tote Diktator Primo de Rivera seine letzte Reize in die Welt an, die ihn verabschiedete. Nur ganz wenige Bahnhofsleute, Kassierer, Expeditoren, kein Radverkehr, Kofferbeladene Gepäckträger, dunkelhaarige schöne Frauen mit Luxusbindchen, unbewußt schweigend stehende spanische Grenzbahn — ein Bild fremder transpyrenischer Pracht.

Ein Exorz der Würde

Schnellzug 115 steht in der Halle. Kein Hallen, kein Schreien, kein Schreien. Warum auch? Die Plätze wurden vom Sotelporrier besetzt. Zwei Wagen erster Klasse, drei zweiter. Für gewöhnliche Reisende steht nur ein einziger Wagen dritter Klasse zur Verfügung. Aus 16.30 Uhr. Es dunkelt schon. In den Waggons brennen kleine Lampen auf den Tischen. Vereinzelt ein Kopfhörer über Koffer gebeugt, ein iharfgeschmittenes Männerprofil. Punkt 16.49 Uhr ein Glodensanal, der Lautsprecher spricht. Bitte einsteigen nach Nantes, Bordeaux, Biarritz, La Coruña, Madrid. — Bitte Platz nehmen, messieurs — „dames...“

Warnung... umsonst!

Während es regnet, Strömender Regen, undurchdringliche Dunkelheit. Der Stationsvorsteher des kleinen Bahnhofes Dubon an der Spitze, umhüllt der Stadt Nantes, führt mit hochstem Kopf aus feinem grauem Schirm. Die Schirme sind eingetroffen. Die Loire, hier ein starker Fluß, mit der Rhein bei Köln, führt Hochwasser, seit dem schon. Es besteht Gefahr, daß der Unterbau der Bahnstrecke durch den Wasser entlang sich löst, untermützt ist. Schnellzug 115 wird jeden Augenblick erwartet. Brémont, Brémont! ruft Stationsvorsteher in die Nacht.

Brémont erwidert. Er ist Weichensteller, dienstgrauer Beamter, schlichte, schlichte, schlichte. Der Stationsvorsteher prüft auf den Mann Brémont ärgert seinen Augenblick. Er nimmt die Signalleuchten, die rote Lampe, die Laterne und geht dem Zug entgegen, den Lokomotivführer zu warnen. Stockfinstere Nacht, der Regen in das Gesicht, die hochgehende Loire rauscht vorüber, unheimlich. Man hört von weitem das Heulen des herankommenden Schnellzug. Schnell sind die Signalleuchten montiert. Brémont winkt der Lampe, brüllt in den Sturm.

Halt... Halt...! Die glühenden Augen schoben sich über der Kolos drauf heran, das Licht blendet, die Signalpatrone blinkt. Brémont irrtat zur Seite, im letzten Augenblick noch. Schnellzug 115 rait vorüber, polternd, donnernd, hat nichts gehört, nichts gesehen. Die Schienen steht stützend ein Mensch, hilflos, verarmt, hilflos und zurend — umsonst. Zug 115 fährt abnungslos in sein Ziel.

Die Katastrophe

Don Roberto Biqua v. Orbeleso, ein bekannter spanischer Millionär, der gerade nach Madrid fahren wollte, lehnte sich nachlässig an den Polster seines Abteils erster Klasse und wollte gerade zu der

stürzte, sich überhängend, ins Wasser; den Führer verschlangen die grauen, schmutzigen, reißenden Fluten. War er schon tot? Ertrank er? Man weiß es nicht. Eine Gattin, drei unmündige Kinder weinen um das einsige Opfer dieser Katastrophe, die nur durch eine Gattung des Schicksals keine schlimmen Ausmaße annahm. Fünf rätselhafte Stellen widmet die Boulevardpresse dem Toten. Das Leben haftet weiter, der nächsten Sensation entgegen...

Gewerkschaftliches

Der Ansturm auf die Bühne in Karlsruhe beginnt!
Die Firma Sinner marschiert an der Spitze! — 15 Prozent Lohnabbau beantragt — 60 000 M. Gehalt an die Bäcker

Die Firma Sinner hat den Arbeitnehmerverbänden den Lohn- und Gehaltstarif auf den 7. Dezember gekündigt und zugleich einen Abbau der Löhne um 15 Prozent beantragt. Zur Begründung wird angeführt, die Regierung sei an die Bäckermeister herangetreten, um eine Herabsetzung des Brotpreises eintreten zu lassen. Die Bäckermeister sind hierzu gerne bereit, wenn es sie nichts kostet, deshalb verlangen sie, daß die Bäckereipreise herabgesetzt werden müssen. Die Firma Sinner ist großmütig dazu bereit, und hat 60 000 M. zu dieser Verbilligungsaktion in Aussicht genommen. Weil aber das durch der Profit Schaden leiden könnte, sollen diese 60 000 M. wieder an den Löhnen eingespart werden. So sehen die Opfer aus, welche Handwerk und Industrie zum Preisabbau bringen wollen. Dagegen muß sich die Arbeiterschaft entschieden zur Wehr setzen. Die ganze Begründung ist an den Haaren herbeigezogen. Angenommen, es werden 2 Gramm Hefe zu einem Pfund Brot benötigt, so macht das einen Betrag von 0,09 Pfg. aus, also ein nicht in das Gewicht fallender Faktor bei Berechnung des Brotpreises. Die ganze Verbilligungsaktion der Regierung wird nichts weiter zur Folge haben, wie eine Massenverelendung. Gerade so gut könnte man argumentieren: Arbeiter, trinkt mehr Sinnerbier, damit das Brot billiger wird. — Die Arbeiterschaft wird am Sonntag in einer öffentlichen Versammlung zu diesen Dingen Stellung nehmen.

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

Kündigung des Lohnstarifs der Metzger
Die Freie Metzgerinnung Karlsruhe hat für den 31. Dezember den Lohnstarif auf 31. Dezember gekündigt.

Kündigung des Lohn- und Manteltarifs der Tüten- und Beutelindustrie Südwestdeutschlands

Der Arbeitgeberverband hat den Lohn- und Manteltarif zum 14. Januar gekündigt. Das Kündigungsschreiben lautet: Nachdem ein großer Teil unserer Mitglieder ausgetreten und daher noch nicht bestimmt ist, ob unser Tüten- und Beutelstarif nochmals aufstands kommt, kündige ich hiermit den bis zum 14. Januar laufenden Lohn- und Manteltarif.

Hochachtungsvoll

ges.: Karl Trautwein, Bruchsal.
Was die Unternehmer wollen, sagen sie nicht direkt. Am liebsten natürlich keinen Tarif mehr, damit sie zahlen können, was sie wollen.

Manteltarif für die Schmudwarenindustrie

23. Forstheim, 26. Nov. Unter dem Vorsitz des Schlichters Dr. Kimmich wurde am Dienstag zwischen dem Arbeitgeberverband für Forstheim und Umgebung und den Metallarbeiterverbänden vereinbart, daß der bisherige Tarifvertrag bis zum 30. Juni 1932 verlängert wird.

Schiedspruch für die Rheinischfabrik

Köln, 26. Nov. Die Schlichterkammer unter dem Vorsitz von Dr. Joetke als Sonderlichter fällt in der Rheinischfabrik einen Schiedspruch, wonach die Löhne und Gehälter vom 29. November bis 1. Dezember 1930 um 7 Proz., der Wochenlohn der Matrosen und Seizer um je 3 M. gekürzt werden. Diese Regelung ist erstmalig am 1. zum letzten März 1931 fündbar.

Die Lohnverhandlungen in der Thüringer Metallindustrie geplatzt

Die gestern geführten Verhandlungen über den Tarif in der Thüringer Metallindustrie sind gescheitert. Die Arbeitgeber fordern einen Abbau des Tariflohnes und des Akkordverdienstes um 15 Prozent, während die Arbeitnehmer auf ihrem Verlangen nach einer Lohnerhöhung um 5 Prozent für die Stunde beharren. Beide Tarifparteien werden den Schlichter anrufen. Neue Verhandlungen sind auf den 2. Dezember angesetzt.

Theater und Musik

Badisches Landestheater

Zum 150. Geburtstag von Konradin Kreuzer
Das Nachfolger von Konradin.

Das Schicksal legt den Sabel an" singt der Valentin im Verweilwem, zu dem Konradin Kreuzer die Musik gemacht hat, es hat den vollstimmigsten Werk Konradin Kreuzers, „Das Nachfolger von Konradin“ erweist und der Verehrtheit anheimfallen lassen. Das Landestheater hat nach besten und mit besten Kräften eine Aufführung erfüllt und das fast hundertjährige Werk unseres Konradin Kreuzer, der aus Wehrich kommt, (das Nachfolger noch nicht wie einige Kreuzer-Biographen behaupten im Jahre 1811) in feinstätiger Aufmachung herausgebracht. Die Aufführung unter dem Orchester, oben auf der Bühne, hinter dem Vorhang, wurde bei der Restaurierung des Werkes eine wichtige Aufgabe gestellt. Sie sollen sich, die Sängerinnen und Sänger, mit ihrer Gelangskunst und auch mit ihrem Darstellungsvermögen, in Ugarobaterassen zurückverleihen. Man erinnert sich wohl noch vor zwanzig und mehr Jahren an ausgeschiedene Schönen und Gabieren, die in ihrer Schöne und dem berühmten Konradin Kreuzer den Stil für die romantische Oper sich zu eigen machen konnten. Heute verlangt man von unseren Sängern eine ganz andere geartete Schulung.

„Die Schöne“, die sich nicht unter einer Indisposition fitt, hat in der Oper „Das Nachfolger“ im ersten Akt sehr gewissenhaft gesungen und ein solches anständiges Spiel angesetzt. Das ist lässliche Folgen haben kann, wenn man lebende Tiere auf der Bühne mitlagern läßt, hat die Schöne bemerkt, die Sachen machte, die nicht in der Partitur stehen. Die Schöne Derner Lana die dinstige Liebingspartie unserer Schönen mit Kraft und Wohlklang, er blieb der Rolle aus demselben Grund schuldig. Die kleine Hirtentante führte Robert Kieserling mit leichtem und klarem Ton durch. Das Hirtentier führte Dolzsch, Horst Falke und Josef Gröbinger. Einen Hirtentier bescheidenen Geigen verführte mit viel Ritterlichkeit Eugen Kalndach. Eine hervorragende Leistung hat der Hirtentier mit der Wiedergabe von „Schön die Abendstunden lauten“. Schwars hat aus seinem Herzen keine Wörbergrube geerntet, sondern fröhlich weg, wofür ihm keine Ochsenhermalterbedenken vorwerfen können. Es ist unendlich, heute darüber zu debattieren, ob er leicht, ob er froh oder im romantischen Stil singen sollte. Gewiß: Rudolf Schwars hat etwas stark, etwas vert

lich zugepackt, er hat damit ein kräftiges Relief geprägt, das unteren Tönen einigmaßen war. Jedenfalls mich er aller Bedenker aus und dafür wird man ihm dankbar sein. Margarete Schellenberg hat als allfälligerweise nicht die üblichen konventionellen spanisch-italienischen Theaterrollen gebracht, sondern sich auf ein lässliches, farbiger weniger auftragendes Modell eingestellt. Das gab eine stimmungsvolle Note im ganzen Bild. Lorke und Sch hat nun einmal eine sonderliche Freude an beratigen Aufgaben. Er stellt in aller Gemütsruhe einen deutschen Tannenwald, von dem aus sonst die Pilger ihre Romreise antreten und in dessen Schatten die Rheinischfabrik steht, mitten in die spanische Provinz Granada. Dem aufmerksamen Theaterbesucher kommt in etwas allerdings etwas spanisch vor, zumal wenn er in dem zerfallenen Wartenhölzchen noch göttliche Vornehmheit bekommt. Diese Zusammenstellungen für das Kuffenreperertoire des Nachfolgers sind in der Zeit des Sparsens verständlich. Das Nachfolger ist heute keine Repertoire-Oper mehr. Aber eine Frage: warum hat man sich nicht des Verfalls erinnernd, dessen Musik heute noch weit mehr im Volke verankert ist als die zum Nachfolger?

Das Gespielt des Japanischen Theaters

im Landestheater brachte, wie zu erwarten stand, eine große Enttäuschung. Von den drei vorgeführten Stücken erreichte bloß das mittlere, „Kage — No — Chitara“, (Die schlummernde Vorlebung) lebhafteres Interesse durch die herborragenden mimischen Fähigkeiten des Herrn Kiofumi Mimasa, der an verschiedenen Stellen mit seinem stummen Spiel Meisterleistungen eines naturwahren Stils bot. Im übrigen brachten die Darbietungen wenig Befriedendes für einen normalgearteten Europäer, und auch die Verzierungen des Theaterzettels und des Aufzuges, das es sich um eine gute Darstellungsform aus dem oder jenem Jahrhundert handle, konnten uns in keine Schauer des Entzündens verlegen. Die Tänzerin des Herrn Tokujiro Tsuboi kam uns reichlich primitiv vor, eher betretend mit uns mit Herrn Hajime Moris zwei fomiischen Maskentänzen. Außer den genannten Momenten und der prachtvollen Kostümbildung ward uns der Abend jedoch nicht zu einem künstlerischen Erlebnis, er hatte lediglich Kuriositätswert.

Konzerte

89. Stiftungskonzert des Karlsruher Viederkranzes.

Es war selbstverständlich, daß der Karlsruher Viederkranz anläßlich der Wiedergabe des 150. Geburtstages von Konradin Kreuzer Werke des Wehricher Meisters auf das Programm seines Stiftungskonzertes setzte. Aus der fast neunsährigen Geschichte des Viederkranzes ist bekannt, daß Kreuzer in diesem Sängerkreis viel

geungen wurde. Trotz des Revolutionsjahres 1849, in dem Konradin Kreuzer starb, veranstaltete der Karlsruher Viederkranz im Bürgervereinsaal eine Gedächtnisfeier.

Die Vortragsfolge des diesjährigen Stiftungsfestes wurde mit den drei Kreuzerischen Chören, „Nur ich nach Gott“, „Die Kavelle“ und „Abendfeier“ eingeleitet. Es folgten noch von Männerchören Kempfers Stimmunabild „Meeresstimmen“, Rauns „Scherzpruch“, Wolfmar Andreas „Auf dem Canalgraben“, dann noch kleinere Sätze von Hans Heinrichs, Gust. Wohlgenuth und Wils. Kinkens. Musikdirektor Hofmann, der Dirigent des Viederkranzes, hat die Werke der verschieden gearteten Komponisten auf charakteristischen vollen Eigenwirkung verlebenigt. Er hat Kreuzer schlicht, innig, langsam singen lassen. In großem Stil und doch wiederum mit Kleinigkeit ließ der weitgehende Dirigent die Tonmalereien Kempfers erleben.

Für das sich nicht immer genügend gleichmässige Stimmmaterial des Viederkranzes wurde hier eine lässige Aufgabe gestellt. Man merkte, es wurde viel Fleiß und Mühe für die Einstudierung des wenig ansprechenden Werkes verwendet. Das Publikum findet heute an diesen Anstößen, keinen rechten Gefallen mehr. Es führt inständig doch die Zeit für die musikalischen von Männerchören ausgeführten Illustrationen vorbei ist. Die Frage für die Dirigenten der großen bürgerlichen Männerchorvereine gestaltet sich von Konzert zu Konzert schwieriger: was sollen wir denn noch aufzuführen? Nur Volksliederabend langweilen auf die Dauer. Moderne Werke lassen größtenteils Tendenz durchblicken, über die sich der Bourgeois aufregt. So bleibt also nichts übrig, als in den alten Folianten zu blättern und im vormalsigen Geiste weiterzutreiben. Musikdirektor Hofmann gewinnt diesen Gebilden immer wieder neue Seiten ab, so daß sie sich noch erträglich anhören.

Frau Elfriede Haberlorn vom Landestheater lang Duozal-Vieder, dann solche von Richard Trunk und Max Keger. Elfriede Haberlorn ist nicht allein eine begnadete Sängerin, sie ist auch eine Vortragskünstlerin von ganz hervorragenden Qualitäten. Wenn Elfriede Haberlorn singt, ist man auf kein Programm angewiesen, bei ihrer vollendeten reinen und klaren Deklamation kann man sich ganz den wohligen gerundeten, oraelähnlichen Klängen ihrer vorbildlich gepflegten Altstimme hingeben. Ihr Piano, ihr Forte, ihr Legato, dazu die Beherrschung der ganzen Ausdrucksstufen, das alles macht Frau Elfriede Haberlorn zu einer erstklassigen Konzert- und Vortragskünstlerin. Musikdirektor Hofmann begleitet die Künstlerin mit bester Einfühlung. Bei der Bräutigamschen Dreinabe, zu der Frau Haberlorn entschließen mußte, erinnerte sie mit ihrer Kunst an die besten Tage von Julia Culp. Der mäßlichen Beifall entsprechend war der Saal nicht, wie sonst bei den Stiftungskonzerten üblich voll besetzt.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

27. November, 1814 Erste Schnellpresse in Betrieb. — 1906 Revolution in Sematopol. — 1911 Paul Casarue und Frau. — 1918 Belgischer Dichter E. Verhaeren. — 1918 Freuß. Ministerium verfiel Aufhebung der Reichstagswahlgesetzgebung. — 1925 Reichstag nimmt Locarnovertrag an (281 gegen 174 Stimmen).

Sonne lockt wie im Frühling ...

Gestern in der Mittagsstunde wars vor einem dreistöckigen Wohnhaus. Ein quadratisch zugeschnittener Platz und eine verkehrsreiche Straße.

Handlung: K a n a r i e n v o g e l, der diesen Winter bereits für den Frühling hält.

Auf dem Platz vor dem dreistöckigen Wohnhaus stehen etwa fünfzig Menschen; mit hochgereckten Hälsen. Stieren auf die Fensterreihe im dritten Stockwerk.

„Dem gelben Biepmah wird das Ausreißen noch leid tun. Der sieht nur die Sonne und denkt nicht an den Winter mit Frost und Schnee! (wird eine Stimme laut, die einer älteren Dame mit einem freundschaftlichen „Schmauzi“ im Arm gehört.)

Ein Herr am offenen Fenster im dritten Stockwerk ruft zu den Neugierigen vor dem Hause herab: „Sehen Sie ihn noch?“

„Auf dem Fensterbrett in der Ecke!“ zeigt jemand hinauf. Der Herr oben stürzt von einem Fenster zum anderen, mit der rechten Hand öfter auf das Fensterbrett aufklappend. Bei jedem „Klapp“ sehe ich ein kleines gelbes Etwas blitzschnell hinweghüpfen und auf das nächstliegende Fensterbrett springen.

Die Menge unten amüßerte sich. „So ein Kanarienvogelchen!“ ruft einer, und viele andere sind ihm dankbar für des Käufers Lösung; ein Kanarienvogel hat sich von der herbstlichen Sonne herauslocken lassen.

Rud-zud! taten sich die kleinen Flügel auf, und hinüberging zur anderen Straßenseite.

Der Herr am Fenster hat den letzten Rest von Hoffnung verloren. Die Gaffer unten auf der Straße schreien hinter dem mutigen Flüchtling her, der mitten im „Hochwinter“ in den Frühling fliegt. Aber Sonne lockt wie im Lenz ... Piep.

Aktuellste Berichterstattung des Karlsruher Tagblatt

Konkurrenzlos, noch nie dagewesen

Die beiden heiligen Sennationsblätter, die Bad. Presse und das Karlsruher Tagblatt brüsten sich stets, am aktuellsten zu sein. Diese Aktualität greift sogar auf die Konserthberichterstattung über, so daß der Leser dieser Blätter oft der Meinung sein kann, daß kaum noch Berichten des letzten Tones im Konserthsaal schon die Kritik darüber in seinem Verbleib zu lesen ist. Aber Ueberreifer schadet nur, ja sogar selbst in der aktuellen Berichterstattung. Dafür brachte das Tagblatt den schlagendsten Beweis in seiner Montag-Nummer, in der es besaß und breiten über ein Konzert des G e s a n g e r e i n s J u n k e r u. R u h unter kritischer Würdigung jeder Programmmnummer berichtete und zum Schluß in summa summarum sich folgendermaßen zusammenfaßt:

Sämtliche Darbietungen waren ihres Erfolges sicher; der Beifall feierte die Sänger und Künstler, und schließlich gab es Blumen. Der Verein übte zu seinem Stiftungsfest viele Gäste aus der Firma Junker u. Ruh, deren Zusammengedrängte bei diesem Anlaß sich auf schöne Weise Ausdruck verschaffte. Der anschließende Festball steigerte die gute Stimmung.

Noch eine wirklich ausgezeichnete Kritik, nicht wahr? Da werden sich die Junker u. Ruh-Sänger wohl gefreut haben. Und wie sie uns mitteilen, daß diese Kritik nicht nur helle Freude bei ihnen auslöste, sondern sogar wertvollere Lehren erzeugt, denn das Konzert hat natürlich noch gar nicht stattgefunden, sondern es steht erst am nächsten Samstag!

Da laue einer, das Karlsruher Tagblatt sei nicht aktuell! Es bringt sogar Berichte vor Stattfinden einer Veranstaltung. Bei ihm müßten sie scheitern auf Vaser liegen und man holt sie je nach Bedarf heraus. Aber man sieht hieraus, wie es mit der Aktualität des Tagblatt bestellt ist, wie sie in Wirklichkeit aussieht und wie im Ueberreifer der Aktualität sogar Berichte acht Tage im Voraus fabriziert werden.

Von der gesteigerten guten Stimmung, von der im Bericht die Rede ist, wurde jeder Junker u. Ruh-Sänger erfüllt, das aktuelle Tagblatt hat den denkbar besten Resonanzboden dazu geschaffen. Es verdient ebenfalls Blumen, nicht nur die Sänger und Künstler. Aber nicht nur in besagten Sennationskreisen, sondern überall, wo man von der Sache erfährt, laßt man herzlich darüber. Das Tagblatt in Aktualität unübertrefflich, allen überlegen!

Der fremdenverkehr in Karlsruhe Januar-September 1930

Insgesamt waren seit Jahresanfang bis Ende September 110 978 Fremde in Karlsruhe als angekommen gezählt worden. Das sind 14 426 (oder 14,94 Prozent) mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Auch im Jahre 1913 war der Fremdenverkehr bedeutend geringer gewesen. Die drei ersten Vierteljahre 1913 hatten zusammen eine Fremdenzahl von 99 829 aufzuweisen, also 11 149 weniger als 1930. Sämtliche Monate seit April wiesen höhere Fremdenverkehrsziffern auf als die entsprechenden Monate des Jahres 1913, und gegenüber 1929 war von allen Monaten nur der April ein klein wenig schlechter, trotzdem der Fremdenverkehr des laufenden Jahres gerade in der Hauptreisezeit unter unaußergewöhnlicher Witterung zu leiden hatte.

Von den 110 978 angekommenen Fremden waren 100 140 Reichsdeutsche (= 90,23 Proz.) und 10 838 Ausländer (= 9,77 Proz.). Die Fremden waren insgesamt 183 920 Nächte im Durchschnitt 1,66, hier gebühen. In der entsprechenden Zeit der Jahre 1921—1924 betrug die durchschnittliche Uebernachtungsdauer 1,64; 1,77; 1,81 und 1,82. Bei einem Vergleich mit diesen Ziffern muß aber berücksichtigt werden, daß die besonders hohen Ziffern der Jahre 1922/23 auf die durch die Inflation eingetretenen besonderen Wirtschaftsverhältnisse zurückzuführen sind. Betrachtet man die Uebernachtungsdauer der Fremden nach dem Wohnort der Gäste, so zeigt sich, daß die Amerikaner aus den Vereinigten Staaten die höchste durchschnittliche Uebernachtungsdauer aufzuweisen haben: 2,07 eine Zahl, die also bedeutend über dem Gesamt-Durchschnitt liegt und die z. T. auf den Besuch des „Bedener Heimattages“ im Juli durch amerikanische Vereine zurückzuführen ist. Es folgen dann die Deutschen mit einer Uebernachtungsdauer von 1,87; die Engländer mit 1,28; die Schweizer mit 1,27 und die Holländer mit 1,14. Auf das „übrige Ausland“ (das u. a. auch die Fremden aus Desterreich und Frankreich enthält) entfallen im Durchschnitt 1,55 Nächte.

Insgesamt umfaßt die Aufenthaltsdauer der Ausländer 16 196 Nächte oder 1,49 je Ausländer.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Am Mittwoch abend kurz nach 8 Uhr erfolgte auf der Kreuzung Herren- und Schürzenstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personkraftwagen. Die Schuld an dem Unfall trägt einer der Fahrer, weil er mit zu großer Geschwindigkeit die unübersichtliche Kreuzung nahm und dabei dem andern Auto das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Er selbst prallte nach dem Zusammenstoß mit voller Wucht auf die Hauswand des Kleidergeschäftes Herlenstein auf, während der angefahrenen Wagen um seine eigene Achse gedreht wurde. Beide Wagen wurden so beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Der schuldige Fahrer erlitt Verletzungen im Gesicht und an der rechten Hand.

Das unvorsichtige Ueberqueren des Straßenbanns unmittelbar hinter einer Elektrischen war auch am Mittwoch wieder die Ursache eines Unfalls. Der davon Betroffene war ein 27 Jahre alter Radfahrer, der auf dem Karlsplatz, nachdem er eben das eine Gleis unmittelbar hinter dem passierenden Straßenbahnzug überquert hatte, von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnzug erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Zu seinem Glück kam er mit Hautabrischen davon.

Bermühte, die sich wieder eingefunden haben

Die vermühte Hausangestellte Frieda Rosa Branner von Durlach-Aue ist in Freiburg ermittelt worden. Der Schlosserlehrling Fritz Vogel von Teufelsneurent, in Karlsruhe, ist wieder im Saule.

Regen Bedrohung

Weswegen zur Anzeige: Ein verheirateter Handwerker von hier, weil er einen Anwalts in der Südstadt unter Vorhalten eines Gemeines bedrohte, sowie ein 61 Jahre alter Handwerker, weil er einen bei ihm im Hause wohnenden Kaufmann und dessen Ehefrau mit dem Beil bedrohte.

Rubenzfleisch

Am Mittwoch nachmittag wurde der Feuerwelder am Hause Marienstr. 46 von unbekanntem Täter geschoßen, so daß die Berufsfeuerwehr mit 8 Schüssen umsonst ausgeriefte.

Diebstähle

Am Mittwoch wurden zwei Fahrraddiebstähle angezeigt; 3 Fahrräder wurden herrenlos aufgefunden. — Ein 19 Jahre alter Metzgerlehrling wurde wegen Diebstahls festgenommen und ins Bestrafungsgefängnis verbracht.

Unfall

In Rintheim fiel die Witwe eines Landwirts beim Wascheaufhängen von einem Tisch, wobei sie sich einen Rippenbruch und eine Schulterquetschung auso.

Keßgestellte Tote

Die am 3. Oktober 1930 aus dem Rhein gefandene Tote konnte als eine Frau Pauline Hoffmann geborene Hebel von Ströburg festgestellt werden.

Die erste Gabenentteilung: Zur Speisung Bedürftiger in den hiesigen Volkshäusern hat der Arbeitsausschuß 2660 Essenaufschneide zu 30 Pa. zur Verfügung gestellt.

(1) F a n a s, der Heiltschlamm. Rheumatismus, Gicht, Nidias, chronische Entzündungen aller Art treten in den Wintermonaten erkrankungsgemäß häufiger auf, als im Sommer. Unter den vielen Kurmitteln, welche die Großstädte zur Bekämpfung dieses Mißstandes in ihren Bädern verabreichen, nimmt der F a n a s die erste Stelle ein. Der F e i f e n g a n g wird in der vulkanischen F e i f e in der Nähe des Bades Neuenahr gewonnen. Es ist ein mehrlagiges Pulver von veredelten Silicaten (Salzen der Kieselsäure), welches mit heißem Wasser zu einem pastösen Brei verarbeitet und dann in einer dicken Schicht auf den erkrankten Körper aufgetragen wird. Die Verste beuten sich dieses Heilmittels seit vielen Jahren in großem Umfange. So hat sich der F a n a s in Kantonhäusern, in städtischen Bädern und Sanatorien längst eingebürgert. In großen Heilbädern, wie Baden-Baden und Wiesbaden gehört der F a n a s seit den unentbehrlichen Bestandteilen. Hier in Karlsruhe werden F a n a s anwendungen von den Vereinen schon seit mehr als 30 Jahren verordnet und im Friedrichsbad verabreicht. Die Verabreichung erfolgt durch ärztlich geschultes Personal.

(2) Die W a f f e n k u n s t e r S t a b t (K. Balda) veranstaltete am letzten Sonntag nachmittag im dicht beleuchteten Saal der Mahalla ihr zweites öffentliches Konzert. Von allen Anwesenden hörte man über die einzelnen Vorträge allgemeines Lob. Violinoli, Quette, Klavier, zwei- und vierhändig, Gesänge für zwei und vier Stimmen, Streich- und Zungenorgeln, besaßen man zu hören. Man wurde den Eindruck mitnehmen, daß hier mit Ernst und Bemühen gelernt und musiziert wird.

Nur Du!

Revue-Operetten-Konfilm im Lichtspieltheater

Dieser Film ist wirklich nicht so harmlos, wie sein Titel sagt. Die naive flache Operettenlieblichkeit ist raffiniert durchsetzt von Sentimentalität, ein Schuß zweifelhafte Liebe, der dazu gehört, die Eifersucht und pilant gemüht durch hübsche Girls. Die Handlung an und für sich ist nicht melodramatisch, aber das ganze Bild den Hauptdarstellern, den Schauspielerinnen, der Kamera und dem Tonapparat eine ausgezeichnete Gelegenheit. Der Inhalt basiert auf dem Spruch „Schüfter, bleib bei deinem Leisten“, und hat damit sein happy end. Bild, Ton, Wort und Rhythmus finden in Situationen merkwürdiger Ausarbeitung und Differenzierung eine genackreiche Form. Da sind die Streifen von Gohartigkeit. Man ist nicht paratam damit umgegangen, einen Einblick mit allen Einzelheiten hinter die Bühne bei der Vorarbeit für eine Aufführung zu gewähren. Die Damen wirken sojämlich, darstellerisch, in Geste und Ton einheitlich reizvoll und gewinnend. Alles ist so fein, so unbedulter, so sehr schaulich, so sehr pikante Genieberei. Der Tonfilmproduzent, der Filmlaufmann, der weiß, daß er das Publikum auf seiner Seite hat, wenn er Auge, Sinn und Gehör zur Spannung befriedigt. Die Niedrigen klingen nicht übel. Schlägerkonventionen von Ruf sind die Erzeuger. Tonfilmlich betrachtet ist dies Werk ein Können und bildhafter Kunst in gewöhnlicher Raffinesse. Man war einige Zeit mit Aug und Ohr bei Samt und Seide, bei wohlklinglicher Ausgelassenheit und guter Stimmung. Bei der Schönheit von Frauen und Kostümen, bei herrlichen Lichteffekten und schmeichelndem Singen hat man eine unterhaltende Stunde erlebt. Ausgeschieden auch das Programm. Glänzend die Marionetten-Theaterbilder. Wie gelangt, der Film ist für alle abwechslungsreich.

Daxlanden

LR „Die Naturfreunde. Die Bezirksgruppe der Naturfreunde beginnt am Samstag, 29. November ab 8 Uhr im Saal zum Volkshaus (Karlsruher Hof) mit dem Winterprogramm und zwar mit

dem Lichtbildervortrag „Seen und Seenprozesse“. Die Naturfreunde benützen die Wintermonate, um mit Aufnahmefähigkeit die Natur, ihnen zu zeigen, wieviel schöner die Welt ist, als wir sie sehen. Es ergeht das Ergehen an die gemeinschaftlich organisierte Arbeiterkassen sowie an die Arbeitervereine. Beilicht die Vortragsabende der Naturfreunde, ihr werdet es nicht zu bereuen haben.

Veranstaltungen

Zum Konzert der Concordia, Am Samstag, den 29. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr veranstaltet der Männergesangsverein Concordia zur Peter- und Pauls-Sitzung ein großes Festkonzert im Festsaal. Die drei besten anderen großen Männergesangsvereine geben auch die Concordia in ihrem Rang nur einige Freizeiter der 150. Geburtsfeier der beiliebigen Männerchor-Kompositionen. Diese werden die Badermännerchor-Kompositionen und die innige Verbundenheit Freyer mit dem Heimat, aber auch seine heitere und fröhliche Gemüthsart zum Ausdruck bringen. Die anderen Männerchöre sind Werke moderner Komponisten. Sie werden alle zum erstenmal in hiesiger Konzertsaal gelungen werden dürfen schon deshalb besonderem Interesse begegnen. So ist vor allem „Soltes Nachtgelang“ von dem Schweizer Komponisten Hermann Gurtner ein mächtiges Tongemälde, ganz in der neuzeitlichen Richtung des harmonischen und rhythmischen Schwierigkeiten höchste Anforderungen an die Sänger. Der Chor wird von packender Wirkung sein. Der zweite „Bauernmännchen“ zeigt auf dem Meer geht auch neue Wege, die dem Sänger aber in ruhigeren Bahnen und bringt die verheißungsvollen nachfolgenden Stimmung auf dem Meer in überzeugender Weise zum Ausdruck. Die drei Chöre von Heinrich Wagner die Richtung im Männerchor angeht, wie sie von besagtem Sängerbund auf den Würdiger Sängerlagern angeht wird. Man verläßt den alten vierstimmigen Chor, führt den Männerchor polyphon dreistimmig durch und läßt ihn als vollständige Erneuerung nur von einem Instrument, hier von einem Horn begleitet. Ein ganz besonderer Höhe- und Glanzpunkt wird die G. G. die gelehrte Altistin Nadja Brägel vom Konstanzer Konservatorium geben. Sie wird in diesem Konzert außer Liedern von Strauss die Werke der Cuvill und Don Carlos von Verdi und die des Adriano aus dem Werk von Richard Wagner zum Vortrag bringen. Der Generalmusikdirektor Rips hat die Güte, die Altistin am Flügel zu begleiten. Es werden also den Besuchern des Konzerts der Concordia Musikgenüsse geboten und seltener Art geboten werden. Näheres siehe Anzeigen und Plakate.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Frauenaktion
Donnerstag, 27. November, abends 8 Uhr, in der „Garnbrunnshalle“ Frauenversammlung. Gen. Medizinalrat Dr. Geißler spricht über das Thema: „Fortpflanzungsorgane (Eugenik) und Sozialismus“.
Zu diesem wichtigen Vortrage sind die Genossinnen, Genossen, wie Volksvereinsleiterinnen bestens eingeladen und wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Auskünfte der Redaktion

Nr. 1899. Wenn Sie bis jetzt noch keine Arbeitslosenunterstützung bezogen haben, so sind Sie zum Bezug der Arbeitslosenunterstützung erkrankt, wenn Sie in den letzten 2 Jahren 52 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung aktiv den haben. Arzeneiunterstützung kann nicht mehr vorübergehend einer geringeren Arbeitslosmeldung bezogen werden, sondern nur auf die Aussteuerung aus der Arbeitslosenunterstützung.
A. 1. Die Zeit der Krankheit zählt nicht mit bei dem Arbeitslosenunterstützung. Es kann aber die Zeit von einem Jahr bis zwei Jahren, innerhalb welcher man eine bestimmte Beschäftigungsdauer nachgewiesen hat, um die Dauer der Krankheit aufzuliegen werden. 2. Die Anrechnung der Krankheit geschieht auf gesetzlicher Grundlage und kann daran nichts geändert werden. 3. Früher eine höhere Unterstützung erhielten als wie jetzt. 4. Dies auf die Notverordnung zurückzuführen.
A. 2. Der Sohn kann nicht mit Aussicht auf Erlaß Klage über führen, das zu Verzeihen seiner Mutter, ihm wie den übrigen Kindern eine gewisse Summe ausbezahlt wird. Erst wenn die Mutter gestorben ist, kann er bei der Auseinandersetzung geltend machen, daß die übrigen Geschwister schon im Voraus zumutbar erhalten haben.
A. 3. Karlsruhe. Sie haben das Recht, beim Fürsorgeamt Karlsruhe, Amalienstraße 35, vis Sozialreferent die soziale Lage zu verlangen. Auf Grund ihrer schließlichen wirtschaftlichen Stellung werden Sie diese sicherlich auch erhalten.
A. 4. Die Vorkerbungen, die Sie bei der Aufstellung Ihrer Strafmahnung ergriffen haben, genügen vollständig. Der Richter möge Ihnen das Arbeiten an der Maschine am nächsten Tag nicht verweigern, sondern erst, wenn Sie abends nach 10 Uhr noch arbeiten würden.
A. 5. Das Aussehen eines Verbrühten ist nicht statthaft, es sei denn, daß der ganze Betrieb geschlossen wird. In diesem Falle muß aber der Lehrherr eine andere Beschäftigung für den im Vertrag vorgesehenen Schaden bezahlen. Wenn ein Lehrer ein Verbrühten aussetzen will, so hat der Arbeiter die Beiträge zur Sozialversicherung insbesondere zur Arbeitslosenversicherung zu bezahlen. Wenn der Verbrüht die Lehrzeit beendet hat, so kann er erst Arbeitslosenunterstützung beantragen. Es muß deshalb darauf gesehen werden, daß, wenn ein Aussehen stattfindet, unter allen Umständen die Beiträge bezahlt werden und der Verbrüht bei Krankheitsfall nicht abgemeldet wird.
A. 6. Ihre Frau soll erneut Antrag auf Arbeitslosenunterstützung stellen. Bei Ihren jetzigen Lohnverhältnissen und Zahl der Kinderzahl wird sie ohne Zweifel noch Unterstützung bekommen.
A. 7. Manlosch. Sprechstunden des Arbeiterretariats werden das nächste im Montag stattfinden. Nähere Mitteilung durch das Arbeiterretariat erfolgt noch.
A. 8. 1. Eine beratige Eingabe ist, wie wir von unterrichteten Seite erfahren, unnütz. 2. Stellen Sie einen Antrag an das Referat. Vielesicht haben Sie Erlaß.
A. 9. Schöllbrunn. Da Sie leinereit den Keller auf eigene Kosten bauen lassen und der Verkäufer des neuen Hauses Eigentümers Eigentumsrecht an diesem Keller nicht beantragen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Esterbelle und Beerdigungszeiten. Karl Bauer, 53 Jahre alt, Ehefrau, Adolphine, Beerdigung am 28. November, 13.30 Uhr. Adolf, 2 Monate alt, Vater Wilhelm Urban, Kaufmann, Beerdigung am 28. November, 14.30 Uhr. Wilhelm, 59 Jahre alt, Ehefrau, Frieda Keller, 30 Jahre alt, Beerdigung am 27. November, 13.30 Uhr. Friedrich, 13.30 Uhr. Beerdigung am 27. November, 13.30 Uhr. Beerdigung am 27. November, 13.30 Uhr. Beerdigung am 28. November, 14.30 Uhr.

Total-Ausverkauf

des gesamten Lagers der neuesten und schönsten
**Mäntel, Kleider
 Samt, Seidenstoffe**
 wegen Geschäftsverlegung.
Gewaltig ist der Preisnachlaß!

20% und über 50%
 einzelne Markenartikel 10%

Spezialhaus Otto Lewin

Karlsruhe • Karl-Friedrich-Straße 28 • im Friedrichshof

Dem Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Verein f. Homöopathie und Naturheilkunde Durlach
 Am Samstag, den 29. Novemb., abends 8 1/2 Uhr, findet im Hotel „Zur Traube“ unsere Monats-Verammlung mit Vortrag statt.
 Thema: „Die Welt der Mikroben“.
 Anschließend: Dichtabend.
 Dazu sind die Mitglieder, sowie Gäste freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.
 Die Ausschussmitglieder werden gebeten, 7 1/2 Uhr zu erscheinen. 2049

Damen-Salon,
 in Arbeit für nur 195.4.
 Maß-Tisch mit Wärmel., nur 55.4. abzugeben. 7440
 Näheres: 46, Bad

Verloren: Goldene Brosche (Habenfen),
 Witze grün, Silber, Abzugeben gegen Belohnung. Bürgerstr. 1, 673.3. Et.

Eine Sensation sind unsere neuangeordneten Einheitspreis-Tische

Eröffnung heute Donnerstag! Nachstehend einige Beispiele:

2 Gerstenkorn-Handtücher	50	Selbstbinder flotte Master Herren-Jacquard-Socken	75	Mädchen-Strümpfe Wolle u. Seide	1:	D-Schlüpfen Wasch-Seide plattiert Bettvorlage schwere Qualität	150	D-Unterkleid Wasch-Seide plattiert Tisch-Decke Indanthren 130/160 cm	250
--------------------------	----	---	----	---------------------------------	----	--	-----	--	-----

Sichern Sie sich diese preiswerten Waren als praktische Geschenke. Zwanglose Bezahlung

Restposten Damen-Kleider 4 Serien in Wolle und Seide Mark 5.- 10.- 15.- 25.-

W. Boländer

„Kampf dem Marxismus!“

Diesem Ruf der Reaktion sehen wir entgegen
die Tatsache der wissenschaftlichen Leistung
 die in den Werken von Karl Marx, seiner Mitarbeiter und seiner Schüler zugänglich niedergelegt ist. Marxismus ist der Sammelbegriff für ein gewaltiges wissenschaftliches Lehrgebäude von wellumspannender Weite. Marxistische Gedankengänge werden das Bild der Welt bestimmen, wenn die oberflächlichen Schreier gegen den Marxismus längst nicht mehr sein werden.

- Das ökonomische Fundament:**
- Engels, Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates 3.50
 - Marx, Das Kapital, Vollständige Ausgabe, 4 Bände, gebunden 60.00
 - Marx, Das Kapital, Neue billige Volksausgabe I/II 7.50
 - Marx, Lohnarbeit und Kapital 0.40
 - Marx, Theorien über den Mehrwert, 2 Bände 16.00
 - Marx-Engels, Das kommunistische Manifest 0.80
 - Reimes, Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte 3.50
 - Renner, Die Wirtschaft als Gesamprozess und die Sozialisierung 8.00
- Der geistige Ueberbau:**
- Adler, Marxismus als proletarische Lehre
 - Adler, Staatsauffassung des Marxismus
 - Balabanoff, Erziehung der Massen zum Marxismus
 - Diefzgen, Sämtliche Schriften, Organ, Preis
 - Engels, Entwicklung des Sozialismus von Utopie zur Wissenschaft
 - Kautsky, Materialistische Geschichtsauffassung I/II
 - Reimes, Materialistische Geschichtsauffassung und ihre Anwendung
 - Vorländer, Marx, Engels, Lassalle als Philosophen

- Franz Mehrings Schriften:**
- Die Lessinglegende 6.50
 - Schiller, Ein Lebensbild für deutsche Arbeiter 1.00
 - Von Calderon bis Heine 6.50
 - Von Hebel bis Gorki 6.50
- August Bebel's Hauptschriften:**
- Aus meinem Leben
 - Die Frau und der Sozialismus

Neuaufgabe: Karl Marx, Kritik der politischen Oekonomie. Leinen gebunden

Volksfreund-Buchhandlung, Karlsruhe (Baden)
 Waldstraße 28 Fernruf 700

Karlsruher Hausfrauenbund
 Dienstag, den 2. Dezember 1930, abends 8 Uhr
 im großen Saale des Studentenhauses
Winter-Nothilfe
 für die notleidenden Frauen unserer Stadt mit nachfolgendem Gesellschaftsabend und Bewirtung

Bunter Abend

Mitwirkende:
 Nelly Rademacher, Hilda Paulus, Amanda Kurr, Erika Simon, Helmi Maybach, Hansgeorg Sulzberger, Günter Beckmann.

Preise der Plätze:
 Saal I. Abt. Mitglieder 2.00 Mk., Nichtmitglieder 2.50 Mk.
 Saal II. Abt. Mitglieder 1.00 Mk., Nichtmitglieder 1.50 Mk.
 Galerie . . . Mitglieder 1.00 Mk., Nichtmitglieder 1.50 Mk.

Studierende Mitgliederpreise. Vorverkauf von Donnerstag, den 27. November ab, im Erdgeschosslichen, Ritterstraße 7, und bei Frau Stein-Denninger, Waldstraße 36, und an der Abendkasse

Todes-Anzeige
 Gestern abend 6 1/2 Uhr verschied nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber guter Gatte und Vater, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager u. Onkel

Karl Bauer
 Ledigkaffner a. D.
 im Alter von 53 Jahren.
 Karlsruhe, den 26. November 1930
 Hermannstr. 33

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Käthe Bauer Witwe und Tochter.
 7424
 Beerdigung: Freitag nachm. 1/2 Uhr

Eintracht-Saal
 Montag, den 1. Dezember 1930 abends 9 Uhr

Lieder- und Duetten-Abend

MAGDA STRACK ROBERT BUTZ
 Am Flügel: Willy von Teuffel

Aus dem Programm:
 Italien, Kammerduette, Schumann: Frauen Liebe und Leben, Bachmann, Schubert, Hugo Wolf, Richard Strauss.

Karten zu M. 6.-, 3.-, 2.-, 1.50 bei Lottereeinnahme
 Douzassie, 6. in der Musikalien-Handlung und Konzert-Direktion Kaiser-Ecke Waldstr. Telefon 388

FRITZ MÜLLER

Badisches Landes-theater
 Donnerstag, 27. Nov. 1930
 9 (Donnerstagmiete)
 Th.-Gen. 901-1000

Der Kaufmann von Venedig
 Lustspiel v. Shafespeare
 Regie: Dr. Waag
 Mitwirkende: Bertram, Rademacher, Schreiner, Baumbach, Böhlen, Gammeter, Graf, Herz, Fierl, Juh, D. Rentscher, Kuhne, Meiner, Müller, Richter, Schulze, Grimm, S. Rentscher, Luther

Anfang 20 Uhr
 Ende 22 1/2 Uhr
 Badischestr. 11
 Fr. 28. 11. Der Waffenschmied. Am Kongertshaus: Meine Schmelze und ich. Sa. 29. 11. Badischestr. 11. Granada. So. 30. 11. Radm. In halben Preisen: Wann kommt du wieder? Abends: Halkaff. Am Kongertshaus: Meine Schmelze und ich. We. 1. 12. Sondermiete, Zeittheater (2. Vorstellung der Abteilung I, weiße Karten). Zum ersten Mal: Das fünfte Gebot (Kantate).

Ämtliche Bekanntmachungen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
 In der Gemeinde Söllingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgedehnt. Sperrgebiet ist das Unterdorf zwischen Hauptstraße — Gehaus zum Schuppen und Strauß einseitig bis Finststraße bis Jahnstraße (westl.). Beobachtungsgebiet ist die Gemeinde Söllingen.

Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15 Kilometer-Umtriebes. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß auch im 15 Kilometer-Umtrieb der Handel mit Klauenvieh, sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Befestigung entweder außerhalb des Gemeindebestribs der gewerblichen Wiederkaufung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet, verboten ist. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Ankaufen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Ankaufen von Tieren durch Händler.

Karlsruhe, den 21. Nov. 1930. O.3.72
 Bad. Bezirksamt, Abteilung IV

Drei Kronen
 Kronenstr. 19
 Heute Donnerstag Schlachtag
 Gemütliche Nebenzimmer
 1. Verone, Gesellschaft, usw.
 Vorzügliche Weine, Montager Bier
 Ferdinand Weber
 7451

Cololleum
 Täglich 8 Uhr:
 Schmitz-Weidweiler
 Bock u. Bocklein
 Ganz Karlsruhe lacht Tränen!

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
 In der Gemeinde Egenstein ist die Maul- und Klauenseuche ausgedehnt. Sperrgebiet ist der Ortsteil der Gemeinde Egenstein. Beobachtungsgebiet ist die Gemartung Egenstein.

Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15 Kilometer-Umtriebes. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß auch im 15 Kilometer-Umtrieb der Handel mit Klauenvieh, sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Befestigung entweder außerhalb des Gemeindebestribs der gewerblichen Wiederkaufung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet, verboten ist. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Ankaufen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Ankaufen von Tieren durch Händler.

Karlsruhe, den 24. Nov. 1930. O.3.71
 Bad. Bezirksamt, Abteilung IV

Schöne Parterrewohnung
 in Neubau Südböckstadt, 2 Zimmer, Küche, Kamin, mit allem Komfort, Bad und Warmwasserautomat per 1. Dezember oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 7476 an das Volksfreundbüro erbeten.

Ungewöhnlich billig!
 Posten Zugzüge, Hüter, Paletts, alles aus eigenen Werkstoffen hergestellt. 3-8. Zugzüge rein kammerger 55.-, 4. Paletts 65.- bis 70.-
 Tuchhaus 7418
 Krause, Badstraße 11

Brennholz-Verfeigerung
 Das Forstamt Karlsruhe verleiht am Samstag, den 29. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Waldhaus zum Eichhorn in Rappurr aus:

1. Staatswaldstück „Fischbach“ ca. 146 Ster Landholz- und Brühlholz
2. Staatswaldstück „Röhren“ ca. 140 Ster Landholz- und Brühlholz.

Das Holz wird vorangelegt von Förster Kraus in Rappurr, Aternweg 57. 1670

Gebrauchte Möbel
 für Wohn-, Schlaf-, Speisezimmer, Küchen u. sonst. Möbel aller Art, einzelne u. ganze Einrichtungen! Kaufend 2. Gutmann, Rudolfsstr. 12, Tel. 6608 7444

Perfekte Stenotypisten
 180 Silben, selbständige Kopierschalterin, 18 3. evtl. Garage, ruhigen Betrieb sofort gesucht. Miete bis 45.4. Angeb. an d. Volksfreundbüro.

Perfekte Stenotypisten
 180 Silben, selbständige Kopierschalterin, 18 3. evtl. Garage, ruhigen Betrieb sofort gesucht. Miete bis 45.4. Angeb. an d. Volksfreundbüro.

Preis-Abbau!
Mantelstoffe
 per Meter Mk. 13.- 10.- 8.- 6.50 5.- 3.-

Kein Laden! Lagerbesuch jedermann lohn.

Arthur Baer
 Kaiserstr. 133 Eingang Kreuzstraße
 gegenüber der kleinen Kirche
 Verkaufsumme nur eine Treppe hoch!
 Besondere Abkommen 7447

495.00
 Schlafzimmer in Vire imitiert Mahagoni, bestehend aus 1 Spiegel-Schrank 180 cm breit, 1 Kabinett m. Spiegel und Karmor, 2 Betten 2 Nachttische 7220

495.00
 E. Schweitzer Karlsruhe-Mühlburg Rheinstraße 12.

1 Ballett 7407
1 Credenz
1 Auszugstisch
6 Stühle
 sehr preiswert zu vert.

Levy,
 Markgrafstr. 22, Erd.

Blauer Kinderwagen sowie weiß. Gasherd m. Tisch, gut erh. bill. z. vert. Zu erf. unter 74333 im Volksfreundbüro

Perfekte Stenotypisten
 180 Silben, selbständige Kopierschalterin, 18 3. evtl. Garage, ruhigen Betrieb sofort gesucht. Miete bis 45.4. Angeb. an d. Volksfreundbüro.

Umgebung Bahndplatz
 Raum hoch, u. Licht, evtl. Garage, ruhigen Betrieb sofort gesucht. Miete bis 45.4. Angeb. an d. Volksfreundbüro.

Neue Schallplatte
 35.4. zu verkaufen. Zurlach, Schwabenstr. 8

Kastatter Anzeigen
 Des Monatsabchlusses wegen bleibt die Kasse am Freitag, den 28. und Samstag, den 29. November 1930, geschlossen. Kastatt, den 26. November 1930, 1673

Volksfürsorge
 Gewerkschaftlich Genossenschaftliche Versicherungs-Gesellschaft, Hamburg 5.

Größte Volksversicherungs-Gesellschaft Deutschlands
 Gegenwärtig rund 2,1 Millionen Versicherte mit 870 Millionen RMk. Versicherungssumme, 115 Millionen RMk. Vermögen, über 80 Millionen RMark Prämienreserve über 20 Millionen RMark Gewinnanteile zusammen über 100 Millionen RMk. Versicherungsleistungen: 11 Millionen RMark seit November 1923 (Ende der Inflation).

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen: Karlsruhe: Schützenstraße 16; Schramberg: Würtemb. Landenbergstraße 14, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57-61. 5718

Gaggenauer Anzeigen
 Wahl der Gemeinderäte betr.
 Die Wahl der Gemeinderäte ist nicht, wie in der Bekanntmachung vom 24. November 1930 angedeutet, am 6. Dezember 1930 von 1/5 Uhr bis 1/6 Uhr, sondern von 1/5 bis 5 Uhr festgelegt. Persönliche Einladungen an die Wahlberechtigten erfolgt noch.
 Gaggenau, den 26. November 1930.
 Der Bürgermeister.
 Schneider.

Des Monatsabchlusses wegen bleibt die Stadtkasse am Samstag, den 29. Nov. 1930, geschlossen.
 Gaggenau, den 26. November 1930.
 Stadtkasse:
 Müller.

Deutscher Schaler Fischhandel
 Band mit Stammbaum, reiner, m. z. sehr hoch, zu vert. billig zu vert. 11337 Georg-Deitersstr. 170, 11337

Kabliau
 Direkt von der See
 in Spezial-Fischwagen
Frischer Kabliau
 im ganzen Fisch-Pfund 33.
 im Anschnitt Pf. 28.
 Scheinische kopflos und 33.
 Kabliaufilet ohne Bauchlappen Pf. 60.
 Stockfische irisch gewässert Pf. 35.
 Lachsringe fett, mildschmeck. 3 Stück 35.
 Süßbücklinge große, mildschmeck. 3 Stück 35.
 Frische Sprotten

Pfankue
 5% Rabatt